

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN



Waldstätter
 Amtliches Publikationsorgan
 des Bezirkes Küssnacht am Rigi
 Tel. 041 819 08 11, Fax 041 811 70 37,
 Einsendungen per E-Mail: redaktion@bote.ch
 per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
 Inserate: Triner Inserate Service
 Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Was ist unter dem Schottenrock?

Die erste Gessler-Night stand unter dem Motto «Schottland», weil sich die organisierenden Gessler-Chessler vor einem Jahr mit einem Schottentennee ausgestattet hatten. Es fegte im Monséjour, doch das Geheimnis, was unter dem Schottenrock (Kilt) ist, wurde auch am Freitag nicht gelüftet.

Von Bruno Facchin

Küssnacht. – «Wir wollen eine neue Fasnachtstradition, indem wir alljährlich eine Gessler-Night organisieren», erklärte OK-Präsident Reto Niederberger von den Küssnächter Gessler-Chessler. Vor einem Jahr habe man zum 20. Geburtstag zum letzten Mal im Fünfjahresturnus gefeiert, und nun wolle man dieses Guuggertreffen jährlich durchführen.

Antwort blieb aus

Das Vorhaben könnte funktionieren, denn das Fest vom Freitag war perfekt und das Bedürfnis offenbar ausgewiesen. So war das Monséjour schon am frühen Abend fast voll besetzt und die Stimmung bestens. Das Motto hiess «Schottland», und dazu hatten sich die «Chessler» in ihre Schottenröcke, die sie sich vor einem Jahr angeschafft hatten, gestürzt. Die Frage, was unter dem Rock ist, brannte vielen auf der Zunge, eine Antwort darauf blieb aber auch beim fasnächtlichen Treiben und zur vorgerückten Stunde aus.

Sieben Gastformationen

Mit der Dekoration und baulichen Massnahmen im Saal des Küssnächter Monséjour haben die Gessler-Chessler keinen Aufwand gescheut, doch grundsätzlich unterschied sich



Offene Frage: OKP Reto Niederberger lüftet das Geheimnis unter dem Rock nur andeutungsweise.

auch die Gessler-Night nicht von anderen gleichen Veranstaltungen. Es war laut, schaurig schön, und für Guugger-Ohren qualitativ auch

hochwertig, was die Organisatoren und sieben Gastformationen boten. Erstmals in dieser Fasnachtsaison waren alle Küssnächter und Immen-



Zu Gast: Zunftmeister Fredy Schnüriger und Zunftmutter Rita Wicki von den Lichtlöschern gaben sich die Ehre.

Bilder Bruno Facchin



Fantasievoll: Die Lozerner Chottlebotzer zeigten sich mit schaurig-schönen Grinden.

seer Guuggenmusigen vereint, und dazu kamen Gäste aus Luzern (Chottlebotzer) und Vorderthal (Los Chaos). Als Gäste gaben sich auch

Zunftmutter Rita Wicki und Zunftmeister Fredy Schnüriger mit Gefolge von der Lichtlöschierzunft die Ehre.

Das Internet führt zum riesengrossen Chaos

Das Theater Weggis führt derzeit «Gfährlichs Internet» auf. Diese Komödie wurde bisher erst zwei Mal in der Schweiz aufgeführt. Gleich drei neue Schauspieler treten im Pfarreizentrum Weggis auf. Am Wochenende war Premiere.

Von Stefan Spirig

Weggis. – Die Komödie «Gfährlichs Internet» in drei Akten von Bernd Spelling ist im Vergleich zu anderen Theaterstücken sehr aktuell, da das Internet darin eine grosse Rolle spielt. Das Theater Weggis führte am Samstag die Premierenvorstellung im Pfarreizentrum auf. Schon beim Eingang stachen den Besuchern Computermäuse und Tastaturen ins Auge, und auch der Pfarreisaal war mit lauter Computerhardware geschmückt. Die Hauptrolle in «Gfährlichs Internet» spielt Mary Kündig. Sie stand am Samstag zum ersten Mal auf der Bühne, was man ihr jedoch überhaupt nicht anmerkte, denn sie wirkte routiniert und professionell. Auch Agnes Feuillet und Johannes Blatter stiessen neu zum Theater Weggis. Sie spielten – wie auch alle anderen – ausgezeichnet.

Doro macht einen Fehler

Doch um was geht es überhaupt? Anna Pfeuti (Mary Kündig) steht ein heik-

ler Abend bevor: Ein Elterngespräch mit dem Klassenlehrer (Stefan Krapf) ihrer Tochter Nicki (Agnes Feuillet). Die gewitzte Teenagerin versucht jedoch, ihre Mutter mit dem Lehrer zu verkuppeln. Annas Mutter Hedy (Renate Felder) serviert derweil das Essen und nervt Anna mit gut gemeinten Ratschlägen. Eine von Nicki engagierte Geigenspielerin (Frieda Imgrüth) gibt während des Abendessens einige Stücke zum Besten und soll so zur Annäherung von Anna und dem Klassenlehrer beitragen. Zu allem Überfluss

taucht auch noch Annas Chat-Bekannntschaft Stefano (Pirmin Widmer) auf, was sie ihrer Freundin Doro (Claudia Lang) zu verdanken hat. Anna sperrt Stefano kurzerhand auf den Balkon – wohl gemerkt bei eisigen 17 Grad minus. Eine köstliche Szene, die hervorragend umgesetzt wurde.

Rund 40 Mal geprobt

Anna ist also von mehreren Männern umgeben. Da passt es gut, dass auch noch ihr Exmann (Johannes Blatter) in ihrer Wohnung auftaucht – das Cha-

os ist damit perfekt. Wie das Stück ausgeht, soll hier nicht verraten werden. Regisseur Otti Schilliger zeigte sich nach der Darbietung zufrieden: «Das Team ist einfach sagenhaft. Es ist toll, mit ihm zu arbeiten.» Trotzdem möchte Schilliger das Amt des Regisseurs bald abgeben. «Das Problem ist nur, dass ich niemanden finde.» Mehr als 40 Mal hat die Gruppe geprobt – es hat sich gelohnt. «Es gibt nur ein paar unbedeutende Korrekturen, die wir noch machen müssen», erklärte Otti Schilliger nach der Aufführung.

«Gfährlichs Internet» bietet zwar nicht so viele Witze wie andere Komödien, aber ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall – nur schon um die Lachmuskeln wieder einmal zu trainieren. Das tadellos gemachte Bühnenbild sollte man ebenfalls nicht verpassen. Zudem wird das Stück erst zum dritten Mal in der Schweiz aufgeführt.

Weitere Aufführungen: Samstag, 31. Januar, um 20.00 Uhr; Sonntag, 1. Februar, um 17.00 Uhr; Mittwoch, 4. Februar, um 20.00 Uhr; Samstag, 7. Februar, um 20.00 Uhr; Sonntag, 8. Februar, um 17.00 Uhr.



Chatten mit ungeahnten Folgen: Doro (gespielt von Claudia Lang) surft im Internet, während Anna (Mary Kündig, rechts) mit Hedy (Renate Felder) streitet.

Bilder Stefan Spirig



Soll verkuppelt werden: Anna (Mary Kündig, sitzend) isst mit dem Klassenlehrer (Stefan Krapf) ihrer Tochter zu Abend. Annas Mutter Hedy (Renate Felder) serviert das Essen.